

**Losung für die Hornbacher Andacht
Donnerstag, 28. April 2022**

Ich bin Albrecht Bähr, Landespfarrer der Diakonie,
und wünsche Ihnen einen wunderschönen guten Morgen, heute am 28.04.2022.

Die Losungstexte heute, werden uns existenziell betreffen, sogar herausfordern.

Der alttestamentarische Text steht bei Jesaja 2, Vers 4 und lautet:

**„Der Herr wird zurechtweisen viele Völker.
Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen machen
und ihre Spieße zu Sicheln.“**

Und in der Apostelgeschichte im Kapitel 10, Vers 36, hören wir, was Petrus sagt:
**„Gott hat das Wort dem Volk Israel gesandt und Frieden verkündet
durch Jesus Christus, welcher ist der Herr über alles.“**

Als der Ukrainekrieg begann, sagte die EKD-Ratsvorsitzende Annette Kurschus:
*„Wer sind wir, dass wir unseren ukrainischen Glaubensgeschwistern
nun empfehlen könnten Schwerter zu Pflugscharen zu machen?“*

„Schwerter zu Pflugscharen“ machen. Das ist ein geflügeltes Wort, das durch die -
sich in der DDR etablierte staatsunabhängige - Abrüstungsinitiativen der Kirchen
geprägt wurden. Ziel war und ist es, den Völkerfrieden herzustellen.

Zurzeit haben wir eher Angst um den Frieden!
Unsere Angst artikuliert sich in vielen Friedensgebeten
und anderen Begegnungen innerhalb und außerhalb der Kirche.

Ich lade Sie ein, mit mir die Tageslosungen etwas genauer anzuschauen und sie
vor allem im Blick auf das Ostergeschehen hin zu betrachten, das scheint mir
wichtig zu sein.

Die Botschaft: *Jesus lebt und durch Tod und Auferstehung wurden alle
todbringenden Mächte besiegt.*

Beim Propheten Jesaja heißt es:

**„Der Frieden soll für alle Völker dieser Erde gelten
und sie werden sich auf dem Berg Zion versammeln.“**

Und in der Apostelgeschichte sagt Petrus:

**„Der Friede gilt jedem Menschen!
Nicht nur den Mitgliedern Israels!“**

Jesus Christus steht für den Frieden in dieser Welt!
Und alles, was den Frieden stört, was ihn torpediert, ist von Übel!

**Losung für die Hornbacher Andacht
Donnerstag, 28. April 2022**

Bei realistischer Sicht, die wir gerade im Blick auf die Ukraine, aber auch im Blick auf Syrien, auf den Sudan, dem Jemen und andere Länder haben müssen: *Waffen dürfen nicht das letzte Wort haben, wenn es um den Frieden geht!*

Ich bin fern davon, in dieser Debatte, die wir derzeit in Deutschland und Europa über Waffenlieferungen führen, zu sagen: „Das ist nur von Übel!“

Aber wir müssen uns als Christinnen und Christen auch ehrlich machen. Wir bejahen den Kampf mit Waffen und unterstützen ihn. Wir laden damit Schuld auf uns, wie wir es vermutlich auch tun würden, wenn wir keine militärische Unterstützung leisten würden. Am Ende werden Frieden und Gerechtigkeit aber nicht durch Waffen ermöglicht!

Jesus Christus sagt uns den Frieden zu, und er fügt noch ein weiteres wichtiges Element mit in die Debatte ein: *Es ist Gott, der uns diesen Frieden verspricht!*

Also liegt bei all unseren Aktivitäten und Entscheidungen hier auf Erden letztendlich unsere ganze Hoffnung bei Gott!

Er möge das Schlechte zum Guten richten!

Unsere Gebete und unsere Bitten sollten daher nicht ablassen, Gott um diesen Frieden zu bitten!

Für Menschen in der Ukraine und in der ganzen Welt.

Für die russischen Menschen, die ebenso in den Frieden eingeschlossen sein werden, wie alle anderen auch.

Wir leben von der Hoffnung, dass Gottes Liebe stärker ist als alle Gewalt!

Wir sind aber auch realistisch genug, dass wir im *Jetzt* nicht einfach tatenlos alles so laufen lassen dürfen, wie es ist!

Schuldig machen wir uns, das ist keine Frage! Das habe ich auch schon gesagt.

Doch ich ergänze: Aber wir gehen davon aus, dass uns die Schuld vergeben wird, und wir leben von der Hoffnung, dass Gott am Ende über all diese todbringenden Mächte siegen wird!

Wir stehen auf für den Frieden!

Wir bekennen uns zu dem Gott des Friedens!

Wir beten für den Frieden!

**Losung für die Hornbacher Andacht
Donnerstag, 28. April 2022**

Das ist das, was wir neben all den Hilfsmaßnahmen tun können und auch tun müssen!

In diesem Sinne: Beten wir jeden Tag für den Frieden aufs Neue!

Kommen Sie gut durch diesen Tag.

Ihr
Albrecht Bähr